

CANTONALE BERNE JURA 2020

16.12.–19.12.2020

3.3.–21.3.2021

Kunsthaus Centre d'art Pasquart

Kunstverein Biel Société des Beaux-Arts Bienne

Deutsch

Kunstverein Biel

Seevorstadt 71

CH 2502 Biel/Bienne

Sekretariat: Mittwoch 14-16 h

www.kunstverein-biel.ch / www.pasquart.ch / www.cantonale.ch

Der Kunstverein Biel führt die Cantonale in Kooperation mit dem Kunsthaus Pasquart durch und zeigt dieses Jahr 41 Positionen auf der gesamten Ausstellungsfläche. Das regionale Kunstschaffen präsentiert sich als aktive und aufgeschlossene Szene, deren Werke auf Künstler*innen verweisen, die auf vielgestaltige Weise ihre Ideen zum Ausdruck bringen. In Medien wie Malerei, Zeichnung, Video, Skulptur, Fotografie oder Installation befragen sie aktuelle Themen und fordern unsere Sehgewohnheiten heraus. Kunst zeigen heisst hier Beziehungen schaffen und Brücken schlagen. Im Rahmen der Cantonale Berne Jura werden auch Arbeiten der Preisträgerinnen des Prix Kunstverein und des Prix Anderfuhren präsentiert.

Zeitgenössische Kunstinstitutionen aus Bern, Biel/Bienne, Interlaken, Langenthal, Steffisburg, Le Noirmont, Moutier, Porrentruy und Thun tragen die Cantonale Berne Jura im Verbund aus. Kunstschaffende stellen in unterschiedlichen Ausstellungsarchitekturen aus und das Publikum hat die Möglichkeit über die Kantonsgrenzen hinweg deren Werke zu begutachten. Zugangsberechtigt sind professionelle Künstlerinnen und Künstler, die im Kanton Bern oder Jura ihren Wohnsitz oder Arbeitsort haben oder einer der beiden Kunstszene angehören. Der Kunstverein Biel setzte eine professionelle Jury von drei Personen ein, die im Verlauf von mehreren Tagen aus allen 451 Bewerbungen eine Auswahl für das Kunsthaus Pasquart traf. Die Jury bestand aus:

Stefanie Gschwend, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Kunsthaus Pasquart
Andrea Heller, Künstlerin, Leubringen
Nicolas Raufaste, Kurator CAN Centre d'art Neuchâtel

Von den 41 ausgewählten Positionen stammen 15 aus Biel und der Region. Es sind 4 Kollektive, 32 Frauen und 13 Männer vertreten.

Kuratorin der Ausstellung: Stefanie Gschwend

Künstler*innen

A TEMPORARY ALLIANCE, Bastien Aubry, Sylvie Aubry, Stéphanie Baechler, Linus Baumeler, Cécile Baumgartner Vizkelety, Karin Borer, Nicolle Bussien, Livio Casanova, Lara Dâmaso, Remy Erismann, Edith Flückiger, Gabriel Flückiger, Leolie Greet, Floyd Grimm, Laurent Güdel, Simone Haug, Géraldine Honauer, Jeanne Jacob, Lea Krebs, Vanessa Kunz, Daniel Kurth, Raphael Loosli & Arnaud Wohlhauser, LULU&WHISKEY, Lea Luzifer, Monod_Marcus, Robin Mettler, Alizé Rose-May Monod, Karen Amanda Moser, susanne muller, Nico Müller, Ernestyna Orłowska, Nina Rieben, Marie-Françoise Robert, Alan Sahin, Lorenzo Salafia, Julia Steiner, Jérôme Stünzi, Vera Trachsel, Romy Troxler, Lara Wedekind

Prix Kunstverein Jeanne Jacob

Prix Anderfuhren Jérôme Stünzi

Kostenloser Eintritt ins Kunsthaus

Jeden Donnerstag ab 18:00

Saaltexpte: Laura Weber, Manon Engel, Stefanie Gschwend

CANTONALE BERNE JURA 2020

16.12.–19.12.2020 / 3.3.–21.3.2021

Kunsthaus Centre d'art Pasquart

Kunstverein Biel Société des Beaux-Arts Bienne

Foyer

1 susanne muller

all is political, 2020

Kreidespray auf Wand und Fenster,
variable Dimensionen

Preis auf Anfrage

Die Karriere der autodidaktischen Künstlerin susanne muller (*1953), einer wichtigen Akteurin der Bieler Kunstszene, ist mitgeprägt von ihrem starken Engagement in der regionalen Kulturpolitik. Mit *all is political* realisiert sie Tags, die sie unmittelbar mit Kreidespray auf verschiedene Wände des Kunsthauses schreibt. Ihr flüchtiges und unbearbeitetes Erscheinungsbild verstärkt noch zusätzlich die Wirkung der prägnanten Worte, die sich auf jüngste Ereignisse wie die Corona-Krise beziehen. Die Nachricht, die auf ihr absolutes Minimum reduziert wurde, entfaltet so eine umso stärkere Wirkung.

2 Robin Mettler

Black Metal Relief, 2020

Lack auf Spanplatte und Gips, 108 x 170 x 30 cm

CHF 5500.-

In seiner skulpturalen Arbeit entwickelt Robin Mettler (*1993) mit einfachem Baumaterial Gebilde, die an eine übergeordnete, in der Architekturgeschichte prestigeträchtige Bedeutung anlehnen. *Black Metal Relief* besteht aus einer imposanten lackierten Tafel, in deren Mitte ein schweres und dunkles Gipsornament angebracht ist. Immer mit echtem und simuliertem Relief spielend, ziehen sich unregelmässige Kreisformen, die an Konturlinien erinnern und optisch wirken wie Erhebungen und Vertiefungen.

3 Nico Müller

Constellations (Andromeda, Cassiopeia, Cepheus, Perseus, Cetus), 2020
Diverse Münzen, doppelseitiges Klebeband,
variable Dimensionen

CHF 5000.-

Constellations (Cassiopeia, Cepheus), 2020

Nico Müller (*1983) arrangiert auf dem Boden unterschiedlicher Räume im Kunsthaus unscheinbare Installationen aus Geldstücken. Mit den einzelnen Münzen stellt er die Anordnung fünf nach der griechischen Mythologie benannter Sternbilder nach. Mittels dieser antiken Erzählungen überliefern sich Wertesystemen und kulturelle Normen, die an der gesellschaftlichen Strukturierung, wie dem patriarchalen Modell, mitwirken. Die Vereinigung dieser Mythen mit Himmelskörpern festigt deren Legitimität, indem sie mit einer kosmologischen Ordnung in Verbindung gebracht werden. Der Künstler hinterfragt aber auch die Aneignung dieser Symbolik durch die Nationalstaaten, um deren Gültigkeit, insbesondere durch Münzen, zu begründen.

4 Alizé Rose-May Monod

I decided not to perform today (and neither tomorrow, maybe),
2019 fortlaufend
Samt, Baumwolle, Füllmaterial, je Ø 120 cm

je CHF 980.-

Gruppe: CHF 2800.-

Dieses aus drei Kissen bestehende Werk von Alizé Rose-May Monod (*1990) wirkt wie ein Akt des Widerstands gegen die Zwänge des Kapitalismus. Die gewinnorientierten Anweisungen der modernen Gesellschaft dringen in die Privatsphäre ein und schaffen bis in den Schlaf hinein starke Belastungen. Als Reaktion auf diesen Sachverhalt schafft Alizé Rose-May Monod einen Raum, welcher der Erholung dient. Die Besucher*innen sind eingeladen, sich einen Moment lang von ihren Alltagssorgen zu lösen und eine Pause einzulegen, die dem Austausch und dem Nachdenken dient.

Treppenhaus

5 **Nina Rieben**

Evtl., 2020

Text auf Smartphone, 15 x 7 cm

Preis auf Anfrage

Edition: 1/3

Nina Riebens (*1992) Arbeit *Evtl.* besteht aus einem kurzen, auf einem iPhone geschriebenen Textfragment. Die Schlichtheit der verwendeten Mittel löst bei den Betrachter*innen eine unmittelbare Wirkung aus und regt dazu an, selbst weiterzudenken. Die Künstlerin schafft mit Sprache Bilder, die den Raum einnehmen und erweitern.

Galerie Passage

6 **Daniel Kurth**

I live in the interstice, delivered from any fulfilled meaning, 2020

HD-Video, Ton, 17'50"

CHF 5000.-

Edition: 2 + 1 AP

Daniel Kurth (*1985) richtet sein künstlerisches Interesse auf gesammeltes Material, das auf soziale Identitäten und Ideale schliessen lässt. Er untersucht in gefundenen Fotografien, Video-, Ton- oder Textfragmenten deren gegenwärtigen Zustand, Ursprung sowie Transformation hinsichtlich ihrer Symbolik. Das Video *I live in the interstice, delivered from any fulfilled meaning* vermittelt eine zeitlose Auseinandersetzung mit historisch aufgeladenen Denkmälern, die er einem Naturpark gegenüberstellt und durch deren Vermischung sich die jeweilige Bedeutung aufzuheben scheint. In der Arbeit *I knew precisely these pictures before*, die sich in der folgenden Galerie befindet, spielt der Künstler das Identitätsstiften von gängigen Postkartenmotiven an, indem man auf den Fotografien den Ort zu kennen meint, selbst wenn man noch nie dort war.

3 **Nico Müller**

Constellations (Perseus), 2020

Diverse Münzen, doppelseitiges Klebeband,
variable Dimensionen

Text: Siehe Nr. 3

7 **Raphael Loosli & Arnaud Wohlhauser**

The magic is still there but the sex is terrible, 2016 / 2020

Gefriertruhe, Wasser, 105 x 82 x 61 cm

CHF 4500.-

Die Zeitlichkeit des Werkes *The magic is still there but the sex is terrible* wird durch den etappenweisen Prozess des Vereisens von Wasser bestimmt. Arnaud Wohlhauser (*1992) und Raphael Loosli (*1980) zeigten dieses Projekt erstmals 2016 im Lokal-Int in Biel. Die Gefriertruhe wird während des Ausstellungsaufbaus nach und nach schichtweise mit Wasser gefüllt, das jedes Mal langsam eine glitzernde Eisfläche bildet. Öffnet man die Truhe, blickt man auf das von der Innenlampe des Tiefkühlers beleuchtete Volumen des Eises und die monochrome Fläche die es bildet. Mit der Intervention, die durch die rituelle Schichtung entsteht, erforschen die beiden Künstler den zyklischen Aspekt von Zeit.

Galerie 1

8 **Daniel Kurth**

I knew precisely these pictures before, 2020

Gefundenes Fotomaterial, gerahmt, je 40 x 50 cm

je CHF 1110.-

Text: Siehe Nr. 6

9 **Edith Flückiger**

Von weiter Zeit, 2019

Video, Ton 10'56"

CHF 7000.-

Edition: 3

Edith Flückiger (*1960) präsentiert in *Von weiter Zeit* den Rückzug einer Frau in ein abgelegenes Haus am Rande eines Sees. Die Erzählerin berichtet aus dem Off über das Erlebnis der Selbstbetrachtung und die Entstehung einer neuen Beziehung zur Welt. Die Ruhe, mit der sich diese Reise nach innen vollzieht, lässt neue Empfindungen aufkommen und führt dazu, dass sich das Unbegreifliche einstellt. Die Beziehung zwischen den äusseren Erscheinungsformen und den inneren Zuständen wird durch das Wechselspiel zwischen der Landschaft, ihren Spiegelungen auf dem Wasser und den Schatten, die sie wirft, wiedergegeben. Bisweilen wird dabei die Realität von einem geisterhaften Surrealismus überlagert.

10 **Gabriel Flückiger**

(prisms) IV, 2019

C-Prints, variable Dimensionen

je CHF 600.-

Serie: CHF 3000.-

In der Serie *(prisms) IV*, die aus fünf abstrakten Fotografien besteht, beschäftigt sich Gabriel Flückiger (*1988) mit der Wahrnehmung und dem Licht. Die Bilder, die bewusst unseren Blick herausfordern, sind nicht das Ergebnis einer digitalen Simulation, sondern auf Grundlage von Experimentalanordnungen mit physischen Materialien entstanden. Der Künstler hinterfragt damit die auf dem Sehsinn beruhenden Interpretations-schemen. Formell betrachtet verkörpern diese Kompositionen eine gewisse Musikalität, deren Basis, der Rhythmus, dem Ensemble seine Harmonie verleiht.

11 **Cécile Baumgartner Vizkelety**

mm, 2020

Latex auf Plastik, variable Dimensionen

CHF 2600.-

Look at the sea, see how she looks at you looking at her, 2020

Latex auf Plastik, variable Dimensionen

CHF 600.-

Serie, bestehend aus sechs Teilen: CHF 3500.-

Von den Deckengemälden der italienischen Renaissance inspiriert, referenziert Cécile Baumgartner Vizkelety (*1997) mit dieser Installation, für die sie Latex über Plastik aus-giesst, Satellitenbilder der Ozeane und der Oberflächenstruktur der Erde. Die Künstlerin verwendet die Symbolik des Wassers aus einer hydrofeministischen Perspektive und entwickelt einen Gedankengang, in dem jedes Element eingebunden ist. Der Begriff «Hydrofeminismus» wurde geschaffen, um feministische, queere und ökologische Sensibilitäten zusammenzubringen und beginnt mit der Erkenntnis, dass wir zum grössten Teil aus Wasser bestehen. Er verweigert eine Trennung zwischen Natur und Kultur, bzw. zwischen einer Umwelt 'da draussen' und einem menschlichen Subjekt 'hier drinnen'. Die Suche nach Einheit und Zusammenhang zwischen Individuum und Uni-versum verleiht dem Konzept des «ozeanischen Gefühls», wie der französische Schriftsteller Romain Rolland es nannte, seine Gestalt.

Galerie 2

12 **Karen Amanda Moser**

Still Life, 2020

Bildschirmaufnahmen, Fine Art Druck , gerahmt,
je 40 x 50 cm

je CHF 1200.-
Serie: CHF 6000.-

Partly Yours, 2020

MDF, Gouache, Scharniere, je 178 x 49 x 1,6 cm

CHF 4500.-

And quite frankly, one would kiss a Rothko if they could, 2019

Gips, Aluminiumrohre, Moosgummi,
je ca. 40 x Ø 20 cm

Preis auf Anfrage

In *Still Life* verwendet Karen Amanda Moser (*1988) Screenshots von Fotografien, die auf den Webseiten von Immobilienagenturen zu sehen sind, um Wohnobjekte zu bewerben. Um die Bilder repräsentativer zu gestalten, werden den Räumen oft Früchteschalen beigelegt. Die Künstlerin rahmt und vergrössert die Fotos, rückt die Arrangements als Stillleben in den Fokus und verleiht ihnen damit eine bildhafte Qualität. Dieser Versuch scheitert jedoch und das Abbild verweist vielmehr auf die absurde Inszenierung dieser leeren, sterilen Wohnungen. *Partly Yours* ist ein Paravent, dessen drei Teile jeweils rechteckige Aussparungen von unterschiedlicher Grösse haben. Die Stellwände fungieren als Rahmen, durch die man Individuen aus verschiedenen Blickwinkeln betrachten kann. Mit dieser Installation stösst die Künstlerin eine offene Diskussion über digitale Geräte an, die (wie in Videokonferenzen) die Körper in gewisser Weise fragmentieren, formatieren und entmaterialisieren. Das modulare Werk *And quite frankly, one would kiss a Rothko if they could* stellt Absperrungen nach, die in Museen Verwendung finden, und untersucht die Beziehung, die sie zwischen Kunst und Betrachter*in entstehen lassen. Der Titel geht auf einen Kommentar in einem Online-Artikel über einen Zwischenfall zurück, bei dem eine Frau ein Foto von Andy Warhol geküsst haben soll.

13

Jérôme Stünzi

Le stricte maximum, 2020

Pappmaché, Acryl-, Vinyl- und Enkaustik-Farbe auf Holz,
100 x 80 cm

verkauft

Der Künstler und Bühnenbildner Jérôme Stünzi (*1981) verbindet zwanglos Skulptur und Malerei auf der einen mit den darstellenden Künsten auf der anderen Seite und überwindet so die Grenzen zwischen den unterschiedlichen künstlerischen Genres und Medien. Für die Cantonale präsentiert er ein figuratives Gemälde, das im Umgang mit Formen und Körpern auf eigentümliche Weise der geometrischen Abstraktion nahekommt. Diese minimalistische Komposition von ausgeprägter Stofflichkeit verdankt ihre Ausdruckskraft auch ihrer sanften und kontrastreichen Farbpalette. *Le stricte maximum* zeugt von einem poetischen und unkonventionellen Blick auf die Welt.

14

Nina Rieben

I'm sorry, you missed the show (on/off), 2018

Fine Art Druck auf Hahnemühle, entspiegeltes Grauglas,
gerahmt, 70 x 100 x 3,5 cm

CHF 2300.-

yes, but how to react to voids that can't be read as poetry?, 2019

Aluminiumblech, Kunstharzlack, 20 x 50 cm

CHF 700.-

Nina Rieben (*1992) arbeitet mit Worten, mit der Leere und der Instabilität, die daraus entstehen kann. *I'm sorry you missed the show (on/off)* eröffnet uns den Blick in den blauen Himmel, durch den sich ein Kondensstreifen eines Flugmanövers in Form eines Loopings zieht. Die Künstlerin kontrastiert die ephemere Erscheinung auf der monochromen Fläche mit dem Humor im Werktitel, der die Situation durch die Klammerbemerkung wiederum kippen lässt. *In yes, but how to react to voids that can't be read as poetry?* thematisiert die Künstlerin das Nichts und hinterfragt die Möglichkeiten von Sprache in ihrer Fähigkeit, ein Bild von der Welt zu zeichnen. Mit subtiler Ironie begegnet sie Leerstellen und bringt mitunter unsere Wahrnehmung aus dem Gleichgewicht.

Galerie 3

15

Géraldine Honauer

Missing the blue blue sky, 2018 / 2020

«Der Träumer» 1977 bronze sculpture by Ernst Suter, HD video

56'55" loop

Preis auf Anfrage

Géraldine Honauer (*1986) eignet sich für ihre Arbeit die spezifischen Gegebenheiten des Ausstellungsortes an, wobei jeder Raum sein eigenes Spektrum an Möglichkeiten mit sich bringt. Mit *Missing the blue sky* verweist die Künstlerin auf ein früheres Werk, welches sie 2018 im Kunsthaus Pasquart im selben Raum wie heute ihre Videoarbeit zeigte. Sie liess damals Ernst Suters Bronzeskulptur *Der Träumer* (1977) vom Aargauer Kunsthaus aus, brachte ihn nach Biel und würdigte ihn in einer Gruppenausstellung. Die Skulptur, die einst auf dem Bahnhofplatz von Aarau in den Himmel blickte, ist seit der Reorganisation des öffentlichen Platzes in einem Depot eingelagert. Honauers neues Video zeigt die Fahrt des Träumers von Biel zurück nach Aarau, wobei die Kameraeinstellung statisch auf den Hinterkopf der Skulptur gerichtet ist. Die Künstlerin interessiert sich für den Blick des Träumers in den Himmel, welchen Sie ihm für einen kurzen Moment gewährte, bevor er wieder zurück ins Depot verschwand.

16

Linus Baumeler

Let's call it a day, 2020

Kreide auf Wand, variable Dimensionen

Preis auf Anfrage

Linus Baumeler (*1992) schafft spontane Zeichnungen, wobei sein Repertoire durch unvermittelte Gedanken sowie Beobachtungen und Skizzen, die vor Ort entstehen, bereichert wird. Für die Cantonale produziert der Künstler auf der letzten Wand in den Galerieräumen die neue grossformatige Zeichnung *Let's call it a day*. Elemente wie eine hingeworfene Jacke, zwei einzelne Schuhe, ein geöffnetes Fenster oder kämpfende Hunde verteilen sich wie Fragmente über die Wandfläche und scheinen im Schwebestand erfasst worden zu sein. Die Vielfalt des Gezeigten eröffnet unterschiedlichste Lesarten und Möglichkeiten für Narrationen. Baumeler interessiert sich daneben für den physischen Aspekt des Mediums Zeichnung. Mit seinen eigens hergestellten Kreiden aus leuchtenden Pigmenten schafft er eine charakteristische Textur, welche die Stofflichkeit des Gezeichneten beeinflusst.

17**Lorenzo Salafia***Instant Sculpture*, 2018PU-Schaumstoff, Gips, Messing, Keramik, diverse Holzarten,
50 x 50 x 18 cm

CHF 5800.-

Das Werk *Instant Sculpture* stellt den Aspekt der Vielgestaltigkeit von Kunst in den Vordergrund, indem es an die eigene Fantasie appelliert. Objekte von unterschiedlicher Textur in verführerischen Farben werden in einer Holzkiste präsentiert, wie sie üblicherweise für den Transport von Kunstwerken verwendet wird. Lorenzo Salafia (*1983) überlässt es den Besucher*innen, sich ausgehend von unterschiedlichen versammelten Elementen eine Skulptur nach ihren eigenen Wünschen auszumalen. Dieser Bausatz für ein Kunstwerk ist eine Möglichkeit darauf hinzuweisen, dass Kunst sowohl durch die Hand des Künstlers als auch durch den Blick der Betrachter*innen entsteht.

18**Robin Mettler***Berg*, 2020

PU-Schaumplatten, PU-Schaumstoff, 210 x 238 x 200 cm

CHF 7000.-

Mit *Berg* schafft Robin Mettler (*1993) ein vierteiliges Bergrelief mit einem aufgesetzten Bildrahmen, welcher den Umgang mit der Perspektive in den Fokus rückt, indem er den Blick auf einen Graben lenkt. Je nach Standpunkt schauen wir in die Tiefe des Felsen hinein und zugleich hinaus in die Weite jenseits des Fensters, das hinter der Skulptur liegt. Der Künstler verwendet Polyurethanschaumplatten aus dem Baumarkt und verleiht ihnen einen neuen-ästhetischen Wert, der zwischen Künstlichkeit und Natürlichkeit schwankt.

Parkett 1 Korridor rechts

19 **Marie-Françoise Robert**

Corona-Zeiten (mitten drin), 2020

Mischtechnik auf Papier, je 42 x 30 cm

CHF 1400.-

Serie: CHF 8400.-

Marie-Françoise Robert (*1939) realisiert Collagen aus Abbildungen von Kunst. Die ikonografisch dichten Kompositionen in verwaschenen Farben überlagern mittelalterliche und antike religiöse Bauwerke, christliche Ikonen und so manches tierische Element wie bspw. einen Pferdekopf, der auf das Werk *Der Nachtmahr* des Malers Füssli verweist. In Reminiszenzen arbeitend, greift die Künstlerin auf eine berühmte künstlerische und religiöse Tradition zurück und entwickelt für *Corona-Zeiten (mitten drin)* allegorische Visionen der weltweiten Corona-Krise. Diese dunklen und kryptischen Collagen präsentieren sich wie mächtige Beschwörungen der gegenwärtigen Unordnung.

Parkett 1 Saal 1

20 **Lara Wedekind**

Correlation given_open sheet, 2017

3-Kanal Videoinstallation, stereo, 37'7"

CHF 1700.- (ohne technisches Equipment)

3-Kanal Video: 1/3 (+2 AP)

Preis auf Anfrage

1-Kanal Videoedition: 1/3 (+2 AP)

In dem Video-Triptychon *Correlation given_open sheet* untersucht Lara Wedekind (*1993) anhand dreier physischer und akustischer Begegnungen die Wechselwirkung zwischen dem Menschen und seiner Umwelt. Die Künstlerin erforscht das Hören, indem sie einen Bassisten mit einem Pferd, einen Banjospieler mit einem Fluss und einen Schlagzeuger mit einem Baum konfrontiert. Die so entstandenen Beziehungen werden bildlich in einem Wechselspiel von Perspektiven und klanglich durch die Gegenüberstellung von musikalischen Improvisationen und natürlichen Geräuschen untersucht. Alle Akteur*innen dieser mehrstimmigen Installation wechseln die Rolle zwischen Beobachten und Interpretieren und umgekehrt.

21 Vanessa Kunz

Cette chanson calme, 2020

Analogfotografien, gerahmt, variable Dimensionen

CHF 1200.-

Cette chanson calme umfasst eine Serie analoger Fotografien mit Untertitel. Wie in einem Film fügen sich die Bilder und Texte zu einer Erzählung zusammen, die ein ruhiges und geheimnisvolles Universum entstehen lässt. Dabei handelt es sich um Aufnahmen, die Vanessa Kunz (*1992) beim Flanieren gemacht hat, sowie um Abschriften von Liedtexten, die sie auf ihren Spaziergängen begleiten. Dieses Werk gibt daher sowohl visuell als auch akustisch ein persönliches Erlebnis wieder. Durch das Hinzufügen von Untertiteln wirken die Bilder wie Screenshots eines persönlichen Films und verwischen die Grenzen zwischen Fotografie, Kino und Musik.

22 Livio Casanova

Floaty (Satellite), 2020

Textil, Textilfarbe, je 80 x 120 cm

je CHF 1800.-

Livio Casanova (*1989) arbeitet auf und mit Textil. Die zeichnerische Linie sowie das Landschaftsbild bleiben wichtiger Bestandteil, der aber auf ein Minimales reduziert wird. In den drei Arbeiten *Floaty (Satellite)* suggeriert die schwebende Linie, die der Künstler aus in Farbe getränkter Wolle auf die Batiktücher applizierte, einen Weg durch die dunkle Nacht oder durch das Weltall und führt zu einem Bild, das eine Flusslandschaft mit Bergen zeigt. An die Schwerelosigkeit der Traumwelt erinnernd, haben die Textilarbeiten eine Leichtigkeit an sich, die mit Tiefgründigkeit des Themas im Kontrast steht.

23 Lea Luzifer

hunter_77: WATCH THIS! unsolved mystery, 2019

HD-Video, Ton, 7'31''

CHF 2680.-

Edition: 5

Lea Luzifer (*1996), die sich für die Mysterien unseres Alltags und das Rätselhafte interessiert, verwendet auch im Video *hunter_77: WATCH THIS! unsolved mystery* kryptische Symbole. Die Arbeit inszeniert die Entdeckungen von unbekanntem und geheimnisvollen Erscheinungen oder gar übermenschlichen Spezies im Wald, die mittels Fotofallen aufgezeichnet und von der Internet-Community auf eine Plattform gestellt wurden. Dort werden die reflektierenden Symbole und andere Aufnahmen in der Kommentarfunktion diskutiert, einmal ernsthaft, wild spekulierend oder ironisch, aber stets begleitet von einem gewissen Voyeurismus.

24 Alan Sahin

23/24, 2019

Video, 5'17"

CHF 1000.-

Der Kurzfilm *23/24* von Alan Sahin (*1995), der im Regionalgefängnis Biel gedreht wurde, thematisiert die Bedingungen von Untersuchungshaft und ihre Auswirkungen auf die psychische Gesundheit. Über einen ganzen Tag gesehen verbringt ein Häftling 23 Stunden in seiner Zelle, was zu unterschiedlichen Störungen wie Schlaflosigkeit, Angst-zuständen oder Depressionen führen kann. Der Film zeigt das Gesicht der Protagonistin in einer Abfolge von unmittelbaren Nahaufnahmen. Auf diese Weise können die Zuschauer*innen den beengenden Raum der Zelle sowie die blank liegenden Nerven der Inhaftierten spüren. Mit Hilfe einer SnorriCam (einer Kamera, die der Protagonistin um den Bauch gebunden wird) realisiert Alan Sahin eine packende Auseinandersetzung mit dem Thema psychische Belastung.

25 Floyd Grimm

Heads, 2018

Öl und Spray auf Papier, 224 x 150 cm

verkauft

No Time to train, 2019

Öl und Spray auf Rückprojektionsfolie, 242 x 156 cm

verkauft

Die intuitive Malerei von Floyd Grimm (*1993) lässt eigenwillige Universen mit verzerrten, andeutungsweise humanoiden Figuren entstehen. Grimm erforscht in seiner Arbeit aus halluzinatorischen Visionen, Träumen oder psychedelischen Trips die Fantasie und das Unbewusste, denen er in seinem Schaffensprozess völlig freien Lauf lässt, so als entscheide eine erste Phase der improvisierten Malerei über die weitere Komposition. In *No Time to train* bildet ein komplexes Netz aus grünen Voluten über schwimmbadblauem Schachbrettmuster eine expressive fleischfarbene Silhouette. *Heads* wiederum stellt eine beunruhigende Selbstreferenz aus Figuren dar, die in einen gebäudeartigen Kopf eingebettet sind. Formale und thematische Einflüsse bezieht seine Arbeit aus der Undergroundkultur, stützt sich dabei aber auch auf Techniken wie das Spraysen, das aus dem Bereich des Graffitis stammt.

3 Nico Müller

Constellations (Cetus), 2020

Diverse Münzen, doppelseitiges Klebeband,
variable Dimensionen

Parkett 1 Korridor links

26 **Floyd Grimm**

???????????????????? (Mer?kurisumasu-shi r?rensu (Merry Christmas Mr Lawrence)), 2019

Öl auf Rückprojektionsfolie, 173 x 230 cm

CHF 4800.-

Floyd Grimms (*1993) Malerei ????????????????????? (Mer?kurisumasu-shi r?rensu (Merry Christmas Mr Lawrence)) ist Teil einer Werkserie, die sich japanischer und amerikanischer (Pop)-Kultur annimmt und diese in Frage stellt. Überlegungen zu Stil, Autorenschaft und Verbindung von neuen Medien zur Malerei stehen im Kontrast zu historischen und gesellschaftlichen Themen.

Parkett 1 Saal 5

27 **Laurent Güdel**

Unknown artist, 2020

Audio, Monophonie, 109'150"

verkauft

Laurent Güdel (*1984) präsentiert in seiner Klanginstallation ein zufällig gefundenes Tondokument. Als er eine Bestellung von vier digitalen Aufnahmegeräten aus China zugestellt bekam, stellte er fest, dass auf einem davon drei Dateien gespeichert waren: sie enthielten eine kontinuierliche Aufnahme von mehr als 18 Stunden gedämpfter Stimmen und undeutlicher Geräusche. Offenbar drückte eine Angestellte der Spedition den REC-Knopf, bevor sie ihn in den Versandkarton legte. Der Ton scheint aus einem Lagerhaus in Südchina zu kommen, die Lage des Aufnahmeortes konnte jedoch nicht konkret bestimmt werden. Hören wir genau hin, nehmen wir Geräusche von Barcode-Scannern, Fahrzeugmotoren, des Verschiebens von Paletten, Containertüren usw. wahr. Die Dauer der Aufnahme zeigt, dass die Aktivität in diesem Warenlager nie ganz aufhört. Stimmaufzeichnungen sind seltener, dennoch hört man manchmal Angestellte sprechen. Dieses Soundobjekt stellt eine einzigartige Phonographie des unhörbaren Funktionierens des kommerziellen Austauschs dar. Die Installation provoziert eine Verschiebung im Zuhören, indem sie uns die Perspektive der Ware selbst einnehmen lässt. So versucht denn auch das stereophone Gerät, den akustischen Raum dieses Lagerhauses so nachzubilden, wie er vom Aufnahmegerät erfasst wurde.

Parkett 1 Saal 4

28

Lea Luzifer

Token, 2020

Bügelperlen, Lichtschalterverkleidung, je 15 x 15 cm

je CHF 250.-

Serie: CHF 1000.-

signs outta galaxy, 2019

HD-Videoinstallation, Kunstrasen, 14'36"

CHF 2480.-

Edition: 5

Mit ihrer Serie *Token*, bestehend aus Bügelperlen geformten digitalen Emblemen, die mit Lichtschalterverkleidungen gerahmt sind, eignet sich Lea Luzifer (*1996) eine Technik aus dem Bereich des Kunsthandwerks an. Die Künstlerin verändert den Kontext der dekorativen Lichtschalterverkleidungen aus Massenproduktion und erhebt sie zu Bilderrahmen. Sie bringt damit die Grenzen zwischen *High* und *Low* auf humoristische Weise ins Wanken. Die Stammessymbole sind ebenfalls Gegenstand eines formalen Experiments; in *signs outta galaxy* erschafft die Künstlerin durch die Digitalisierung von Zeichnungen eine neue Galaxie aus Zeichen. Mit dem Eintauchen in eine scheinbar grenzenlose Welt, spielt die Künstlerin mit der Form, der Variation und der (Ent-)Materialisierung.

Treppenhaus

29

Jeanne Jacob

Rien ne me sépare de la merde qui m'entoure - Salut virginie, 2020

Öl auf Leinwand, 140 x 120 cm

CHF 3714.-

Jeanne Jacob (*1994) arbeitet intuitiv und spontan, sodass sich das Ergebnis während des Schaffensprozesses frei entwickeln kann. Ihr Werk, das sich durch eine unmittelbare und ehrliche Herangehensweise auszeichnet, befasst sich mit dem Körper, der Sexualität und der Geschlechterzugehörigkeit. Die Künstlerin hält dem Publikum den Spiegel vor und thematisiert ohne Umschweife verborgenste Bereiche der Intimität. Mit wohlwollender Ironie bringt sie die verdrängten Fantasien und Begierden mit all ihren Idealen und Widersprüchen zum Ausdruck. Das Werk *Rien ne me sépare de la merde qui m'entoure - Salut virginie* ist nach einem Text der feministischen Schriftstellerin Virginie Despentes benannt, den die Künstlerin während einem Seminar des Philosophen Paul B. Preciado im Centre Pompidou gelesen hatte. Die Veranstaltung präsentierte sich als eine kollektive und militante Reflexion über den Sturz patriarchaler und kolonialer Infrastrukturen.

Parkett 2 Korridor

30

Karin Borer

PROPS, 2020

Video loops, Prop 1: 2'48"; Prop 2: 3'17"; Prop 3: 3'29"

je CHF 800.-

Edition: 3 + 2 AP

Karin Borer's (*1981) Interesse gilt dem Verhältnis von Menschen und der Auswirkung ihrer Handlungen auf die Umwelt. In den drei unabhängigen Videoloops *PROPS*, schafft die Künstlerin mit Ausschnitten aus filmischem Archivmaterial von Hollywoodfilmen, Zaubershows oder Dokumentationen eigenständige Gedankenstränge, die sinnbildlich für die Einflussnahme der Menschen auf Natur, Material und Form stehen. Borer rückt die vielfältige Interpretation unserer Lebenswelt sowie deren aktive Gestaltung ins Zentrum der Betrachtung. Auf spielerische und humorvolle Weise zeigt die Künstlerin durch Aneinanderreihung von fragmentarischen Filmsequenzen auf, wie wir die Gesetze der Physik und der Natur dominieren wollen und sie mitunter zu diesem Zwecke gleichzeitig imitieren.

31

Robin Mettler

Steinpflanze, 2020

Keramik, Acrylharz, Draht, Lack, 44 x 70 x 31 cm

CHF 2500.-

Carbon Steine / Chrom Vasen, 2020

Mischtechnik, variable Dimensionen

verkauft

Durch die Wahl von Materialien wie Styropor, Dosenspray oder Gips verleiht Robin Mettler (*1993) seinen Skulpturen der Serie *Carbon Steine / Chrom Vasen* eine neue Identität. Obwohl der Titel auf ein bestimmtes, wertvolles Material hinweist, wird durch die Zweckentfremdung der oft zur Dekoration verwendeten Objekten deren eigentliche Funktion hervorgehoben: das Objekt wird auf seine Ästhetik reduziert. *Steinpflanze* zeigt Mettlers Interesse am Ausreizen der Grenzen der Verwendung von Materialien, die er durch die Kombination der Pflanzen- und Mineralienwelt bewusst aufbricht.

32

Monod_Marcus

«*I'D RATHER BE A CYBORG THAN A GODDESS*», 2020

Fine Art Druck, Acrylglas, Digitalcollagen,

je 35.1 x 25.1 cm; 25.1 x 35.1 cm

je CHF 290.-

Serie: CHF 2800

Edition: 5/5 + 2 AP

Die Digitalcollagen des Künstlerinnenduos Monod_Marcus, bestehend aus Alizé Rose-May Monod (*1990) und Anna Marcus (*1989), präsentieren mögliche Zukunftsvisionen, die zwischen Dystopie und Utopie oszillieren. Das in Anlehnung an das *Manifest für Cyborgs* (1985) von Donna Haraway «*I'D RATHER BE A CYBORG THAN A GODDESS*» genannte Werk führt die von der Autorin angestossenen Betrachtungen über Gender fort. Diese allegorischen Collagen sind durchzogen von Bezügen zum queeren und feministischen Diskurs und hinterfragen die Beziehungen zwischen Geschlecht, Natur, Technologien und Globalisierung. Monod_Marcus reagiert auf den digitalen Fortschritt sowie auf seine Auswirkungen auf Bereiche wie Pflege, Verkauf, Informationstechnologien, aber auch auf den privaten und öffentlichen Bereich.

33

Lara Dâmaso

Krücken Tanz, 2017

Video, ohne Ton, 7'09"

CHF 2000.-

Edition: 3 + 1 AP

Lara Dâmaso (*1996) setzt sich in ihrer künstlerischen Arbeit mit Intimität und Verletzlichkeit auseinander und stützt sich dabei auf ihre persönlichen Erfahrungen. In der Videoarbeit *Krücken Tanz* präsentiert die Künstlerin unverhohlen ihren gezeichneten und versehrten Körper, der trotz allem Kraft, Erotik und ein starkes Selbstbewusstsein ausstrahlt. Obgleich Dâmaso noch die Stigmata eines Unfalls und eines Krankenhaus-aufenthalts trägt, befreit sie sich mit einem kathartischen Tanz von diesem traumatischen Erlebnis. Die Künstlerin findet neue Bewegungsformen und schafft es dadurch, ihren Körper wieder vollständig in Besitz zu nehmen.

Performance

P **A TEMPORARY ALLIANCE**

Toward Bodies (Collaboration), 2020

Preis auf Anfrage

Wie kann man einander nahe sein? Jenseits der aktuellen Umständen und des derzeit geltenden Social Distancing möchte A TEMPORARY ALLIANCE, bestehend aus Eva Marzi (*1985), Cassiane Pfund (*1993), Lucile Pochon (*1994), Ines Schärer (*1987) und Jeanne Spaeter (*1993) die verschiedenen Arten des Zusammenlebens vor dem Hintergrund feministischer und dekolonialer Theorien und der Fürsorge-Ethik hinterfragen und verkörpern. Fünf weibliche* Körper in einem Ausstellungsraum erheben gemeinsam die Stimme, um eine unerwartete Nähe herzustellen: Die Körper umfassen sich, ohne sich physisch zu berühren. Das Wort wird als starkes und therapeutisches Mittel verwendet, das die vorherrschenden Narrative über Körperlichkeit abzuschwächen und umzuschreiben vermag. Ursprünglich als Performance gedacht, kann das Werk im Rahmen von #artisttakeover auf dem Instagram Account des Kunsthaus Pasquart (pasquart_) gesehen werden.

Parkett 2 Nebenraum

34 **Nicolle Bussien**

Inside Out, 2020

HD-Video, 16:9, Stereo, 6'15''

Edition CHF 800.-

Das feministische Videoessay *Inside Out* befasst sich mit der Frage nach der Beziehung zu den Zuschauer*innen und zeigt in einem Kurzfilm Szenen weiblicher Masturbation. In ihrer Erforschung von Intimität und Sexualität ändert Nicolle Bussien (*1991) immer wieder die Herangehensweise und die Perspektive, die mal nahe und mal distanziert ist, und wechselt dabei zwischen unscharfen und scharfen, bildlichen und abstrakten oder gar metaphorischen und wörtlichen Filmeinstellungen. Das Video zieht das Publikum über Anregung der auditiven und visuellen Sinne auf bisweilen beklemmende Weise in seinen Bann.

35

Jérôme Stünzi

Les Inconvénients du confort

Installation, verschiedene Materialien, variable Dimensionen



La fonte des plantes, 2020

Pappmaché, Acryl- und Enkaustikfarbe, 80 x 100 cm

verkauft

Le poids de la douceur, 2020

Pappmaché, Enkaustikfarbe, Fliesen, 80 x 100 cm

verkauft

Dégénération spontanée, 2020

Pappmaché, Enkaustikfarbe, Spray, 80 x 100 cm

verkauft

Nach seiner Ausbildung als Grafiker beginnt Jérôme Stünzi (*1981) als Bühnenbildner für die darstellenden Künste zu arbeiten. Er gründet 2015 das Kollektiv Old Masters mit, das mehrere bemerkenswerte Bühnenstücke produziert. Er ist für das Bühnenbild zuständig, beteiligt sich aber auch an der Kreation der Kostüme, der Inszenierung und dem Text. Parallel dazu schafft er Skulpturen, bewegte Installationen sowie Bilder und stellt diese aus. Er verbindet die verschiedenen Praktiken in seinen Werken, mit dem Ziel, Objekte lebendig erscheinen zu lassen. Es geht ihm darum, ihnen eine Stimme zu geben und Situationen oder Geschichten zu erfinden, in denen sie die Hauptdarsteller sind. Jérôme Stünzi beschreibt sein Vorgehen folgendermassen: «Bei meiner Arbeit bin ich versucht, mich an Objekten zu messen, den Menschen gegen die Objekte antreten zu lassen. Wie leben/denken/lieben –, in/als/mit Objekten? Ich denke, dass wir von den leblosen Objekten eine Demut, eine Positionierung in der Welt lernen können.»

Die Jury des Prix Anderfahren liess sich von dieser forschenden Herangehensweise überzeugen, welche die Objekte und ihre Räume durcheinanderbringt. Die Skulpturen von Jérôme Stünzi sind Assemblagen ausgefallener Formen, kontrastierender Texturen und gegensätzlicher Farben. Vorherrschend ist eine Spannung zwischen dem Abstrakten und Figurativen, dem Festen und Weichen, dem Glatten und Rauhen. Die geschaffenen Objekte bleiben undefinierbar, strahlen jedoch eine starke Präsenz aus und dominieren die spielerische und farbige Ästhetik. Diesen illusorischen und nur vorgeblich naiven Ansatz findet man auch in den Bildern von Jérôme Stünzi, in denen sich zwei- und dreidimensionale Formen widersprechen. Seine Werke bilden dadurch aussergewöhnliche Innenansichten und Räume, die nach einer eigenartigen Logik angelegt sind. Dort kann eine Pflanze schmelzen und zu reiner Farbe werden, die Flecken auf einem Sitz verursacht, der vielleicht in Wirklichkeit nur eine flache monochrome Oberfläche ist. Die Arbeit von Jérôme Stünzi ist weitaus mehr als ein geschicktes Formenspiel – er komponiert eine poetische Welt, gleichzeitig friedlich und irritierend, künstlich und elementar.

Mit dem Prix Anderfahren 2020 erhält Jérôme Stünzi ein Stipendium von CHF 15'000 als Unterstützung bei der Entwicklung seiner Arbeit.

Text: Michel Vust, Delegierter für Kultur der Stadt Biel

36

Jeanne Jacob

PRIX KUNSTVEREIN

Inside, 2020

Öl auf Leinwand, 110 x 140 cm

verkauft

der Reiter und sein Pferd, 2020

Öl auf Malkarton, 50 x 50 cm

CHF 1285.-

Selflove, 2020

Öl auf Malkarton, 40 x 30 cm

verkauft

Frenchkiss, 2019

Öl auf Leinwand, 180 x 140 cm

CHF 4571.-

Bouquet de fleurs, 2019

Öl auf Leinwand, 130 x 100 cm

verkauft

tête dans le cul, 2019

Öl auf Malkarton, 40 x 30 cm

CHF 900.-

Jeanne Jacobs künstlerisches Schaffen umfasst hauptsächlich Malerei, Performance und Zeichnung. Ihre Arbeit ist geprägt von ihrem aktiven, politischen Engagement und dem Leben in Kollektiven, ist inspiriert von queer-feministischen Theorien sowie der zeitgenössischen Soziologie. Sie arbeitet regelmässig in Kooperation mit anderen Kunstschaffenden. Jacob malt Menschen und Körper, die alleine bzw. zu zweit oder in kleinen Gruppen in einer alltäglichen Selbstverständlichkeit eingefangen sind. Häufig von einer unschuldig dargestellten Natur umgeben und geschützt, füllen die Figuren die Bildfläche, so dass eine unmittelbare Vertrautheit mit dem Gegenüber geschaffen wird. Sinnlich und intim, zärtlich und unzähmbar, komisch und verletzlich, befinden sie sich in einer Art Schwebezustand, in dem Ideale unterlaufen werden und Widersprüche möglich sind. Um die Bilder wirken zu lassen, muss man sich von der eckigen Schönheit der Figuren, der Ehrlichkeit ihrer Körper und deren Erinnerungen durchdringen lassen.

Für die Präsentation im Kunsthaus im Rahmen des diesjährigen Prix Kunstverein zeigt Jeanne Jacob eine Gruppe von Arbeiten aus den Jahren 2019 und 2020, die einen Einblick in die aktuellen Themen sowie in die Entwicklung der Malweise der Künstlerin gewähren. Mögliche Narrationen werden von einem Reiter und seinem Pferd, von einem leuchtenden Blumenstrauss zwischen zwei Menschen oder von einem im Schatten lauernenden Wolf angedeutet. Die Ausführung reicht von einer reduzierten Palette über starke Kontraste zwischen Hell und Dunkel bis hin zu gesättigten Farben. Jacob spielt mit den Ausdrucksmöglichkeiten von kräftigen Linienzeichnungen, hat aber auch offensichtlich Freude an der malerisch-gestischen Entstehung von Bildern. Milchige, schleierhafte Farbschichten verwirren die Grenzen zwischen Innen und Aussen und

verleihen ihren Figuren eine zweite Haut. Diese Mehrdeutigkeit zeigt sich in anderen Arbeiten durch das Verschmelzen von Gesicht und Körper.

Jeanne Jacob ist 1994 in Neuenburg geboren, sie lebt und arbeitet in Biel. Nach dem Vorkurs an der Schule für Gestaltung in Biel (2014) hat sie ihren Bachelor of Fine Arts an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Luzern absolviert, wo sie für ihre Diplomarbeit (2019) mit dem Förderpreis der Zeugindesign-Stiftung ausgezeichnet wurde. Jeanne Jacob stellte an verschiedenen Pornofestivals aus: an der «Lust_Art» des Luststreifen in Basel und am queerfeministischen Pornofestival Schamlos! in Bern. Im Februar 2020 präsentierte sie im Rahmen von the Queer Archive in der Breeder Gallery in Athen eine Soloausstellung mit dem Titel «Looking for Love», in welcher sie romantische Vorlieben und Standards thematisierte. Im Sommer 2020 wurde Jeanne Jacob eingeladen, in der Ausstellung *Kaléidoscope* auf ausgewählte Werke aus der Kunstsammlung Pasquart zu reagieren. Mit Mirjam Ayla Zürcher realisierte sie ein Projekt als Duo: «J'ai des privilèges, donc je peux», eine Installation mit Text und Video, die im Oktober 2020 in der Kunsthalle Luzern gezeigt wurde.

Mit dem Prix Kunstverein 2020 erhält Jeanne Jacob einen Unterstützungsbeitrag über CHF 5000 für die Entwicklung ihrer Arbeit.

Text: Felicity Lunn, Direktorin Kunsthhaus Pasquart

37 Ernestyna Orlowska

Cigarette Roses, 2017

Zigarettenstummel, Draht, Leim, variable Dimensionen

je CHF 200.-

Ernestyna Orlowska (*1987) schafft vorwiegend Performances, mit denen sie sich medial zwischen Skulptur, Installation und Choreografie bewegt. Die Künstlerin setzt sich mit der Phänomenologie der Körperteile auseinander, die ihr als potentiell poetisches Material dienen. Für *Cigarette Roses* verwendet Orlowska Dutzende von Zigarettenstummeln die sie zu floralen Reliefs formt. Das Werk ruft einen starken Kontrast zwischen der Rose als Sinnbild für zerbrechliche und ephemere Schönheit und der Wiederverwertung eines vergänglichen, brennbaren Werkstoffs, der als Unrat gilt, hervor. Die Künstlerin schafft hier eine prekäre Spannung zwischen der Objekt- und Subjektbeziehung.

38

Lea Krebs

plaquette (forme), 2019

Keramin, Acryllack, Regale, ca. 150 x 100 cm

CHF 2900.-

Lea Krebs (*1984) befasst sich bereits seit Jahren mit ihren Reflexionen über die Abstraktion. «forme» umfasst eine Serie von Arbeiten, die sich des Themas mit Hilfe unterschiedlicher Techniken wie der Tuschezeichnung oder der Malerei annehmen. Für *plaquette (forme)* hat Lea Krebs zwölf Keramikobjekte auf drei Regalen frei zusammengestellt. Sie erinnern an bunte Bonbons und üben unmittelbar eine verlockende Wirkung auf den Blick der Betrachter*innen aus; ihre rundliche und wulstige Erscheinung widerspricht der zweidimensionalen Form. Diese verblüffende Vortäuschung von Volumen wird durch die Wechselwirkung der Farben untereinander zusätzlich verstärkt.

39

Romy Troxler

Konstellation 1-6, ohne Titel, 2020

Graphit auf Papier, je 42 x 29,7 cm

verkauft

In den seriellen Werken von Romy Troxler (*1986) zeigt sich die Begeisterung der Künstlerin für die Poesie der Formen, die unseren Alltag beleben. Aus diesem Interesse leitet sich das Bedürfnis ab, Bilder zu schaffen, die gleichsam Versuche sind, die Welt zu formalisieren. Innerhalb dieser bildhaften Suche widmet sich Troxler in minimalistischen Zeichnungen mit kräftigem und flüchtigem Strich dem Studium der Variation. Die erste, mit Graphit gezeichnete Serie zeigt intuitive Kompositionen in unterschiedlicher technischer Umsetzung. In dem mal dick aufgetragenen und klaren, mal diffusen und diskreten Strich drückt sich eine besondere Betonung von Rhythmus aus.

40 **Simone Haug**

Je Moi Eux, 2020

Mischtechnik auf Vlies, 195 x 200 cm

verkauft

Simone Haug (*1981) realisiert eine Textilarbeit, die sich am Minimalismus inspiriert. Auf der weissen und weichen Stoffoberfläche markiert eine Abfolge von mehr oder weniger dichten Strichen eine zweifarbige Diagonale, die durch eine gelbe, durchscheinende Form zusätzlich betont wird. Dem kargen bildnerischen Vokabular von *Je Moi Eux* liegen subjektive Erfahrungen zugrunde, die in schnellem und prägnantem Farbauftrag verdichtet zum Ausdruck kommen. Das Gemälde berührt eine soziale Dimension, indem es die Verbindungen zwischen Individualität und Kollektivität untersucht. Simone Haug gelingt es durch eine reduzierte Farbpalette und einen radikalen Entwurf eine ebenso kraftvolle wie poetische, ausdrucksstarke Sprache zu entwickeln.

3 **Nico Müller**

Constellations (Andromeda), 2020

Diverse Münzen, doppelseitiges Klebeband,
variable Dimensionen

Text: Siehe Nr. 3

Parkett 2 Saal 4

41 **Leolie Greet**

whispering in a stone ear, 2019

Acryl, Plastikfolie, Stahldraht, polierter Speckstein, Zinnbecken,
Wasser, Kopfhörer, Ton, 10'50"

Preis auf Anfrage

Die Arbeit *whispering in a stone ear*, die ursprünglich für eine Ausstellung in einem Erotik-Kino entstand, erforscht die Intimität und das fragile Gleichgewicht in zwischenmenschlichen Beziehungen. Leolie Greet (*1995) realisiert eine akustische Installation, um die Sprache als Kommunikationsform zu thematisieren: Aus Kopfhörern erklingt eine weibliche Stimme, die einen Monolog rezitiert, der beim Versuch, sich an die Zuschauer*innen anzunähern, bisweilen einem Dialog ohne Antworten gleicht. Als Echo auf diese Worte reproduzieren Stahldrähte die zarte Silhouette zweier sich gegenüberstehender Stühle, zwischen denen ein mit Wasser gefülltes Becken steht. Die visuelle Installation fungiert als Metapher für die Fragilität oder gar Einsamkeit auf der Suche eines Gegenübers.

42 Bastien Aubry

Aus der Serie *Forever Whatever*

Effort budgétaire, 2017

Holz, Acryl, UV-gehärteter Druck, Tintenstrahldruck,
Klebstoff auf Stärkebasis, 100 x 125 x 4 cm

CHF 7000.-

On en a une, 2019

Papier, Acryl, Tintenstrahldruck, Klebstoff, 70 x 50 x 3 cm

CHF 2600.-

Serie: Preis auf Anfrage

Oben links in der Mitte, 2017

Holz, Acryl, UV-gehärteter Druck, Tintenstrahldruck,
Klebstoff auf Stärkebasis, 76 x 82 x 2 cm

CHF 4600.-

Die künstlerische Herangehensweise von Bastien Aubry (*1974) besteht darin, Alltagsgegenstände auf spielerische und ironische Weise zu verfremden. Seine schalkhaften Werke rufen faszinierende visuelle Effekte hervor, indem er Design, Kunstgeschichte und Popkultur vermischt. Die Serie von Trompe-l'Œils *Forever Whatever* verwirrt den Sehsinn, da sich in ihr Techniken des Hightech und des Lowtech miteinander verbinden. Aubry verwendet gefundene und bemalte Unterlagen, auf die er Fotografien von Objekten klebt, die wiederum durch die Konturierung des Tintenstrahldrucks hervorgehoben werden, sodass die zweidimensionalen Bildoberflächen den Anschein von Räumlichkeit erwecken. Diesen Werken haftet eine spontane und unkontrollierbare Ästhetik an, welche durch die Improvisation entsteht.

43 Sylvie Aubry

correspondance, mars – juin 2020

Aquarell auf Papier, je 21 x 29,7 cm

Preis auf Anfrage

Digitale Edition Serie: CHF 100.-

Sylvie Aubry (*1952) präsentiert mit *correspondance* eine Serie von Illustrationen in Aquarelltechnik, die während der Zeit des Lockdowns entstanden sind. Zwischen März und Juni 2020 beschliesst Gilles F. Jobin, ihm nahestehenden Personen Emails mit Gedichten von James Sacré zu senden. Das Werk entstand aus der Korrespondenz zwischen zwei Freund*innen, in welche sich die Worte des Dichters einbinden. Aubry malt, gewissermassen als spontane Antwort, mit einigen Pinselstrichen über den Text der ausgedruckten Email. Dieses malerische Echo macht sich die Leichtigkeit des Aquarells zunutze, indem es zwischen geschwungenen Farbflächen und raschen, präzisen Linien abwechselt. Durch diese besonders aussagekräftigen Interventionen erhalten die Gedichte eine gänzlich neue Gestalt.

44 **Stéphanie Baechler**

Iso I & III, 2019

Keramik, Acryl, Gips, Aluminium, je 39 x 53 cm

je CHF 1050.-
Serie: CHF 2000.-

Intarsia I & II, 2019

Keramik, Porzellan, je 24 x 34 cm

je CHF 800.-
Serie: CHF 1500.-

In dem Bestreben, ihren Schaffensprozess transparent und offen darzustellen, betrachtet Stéphanie Baechler (*1983) die Verpackungen ihrer Werke als Gegenstände von künstlerischem Interesse. In *Intarsia I & II* verwandelt die Künstlerin den Verpackungsschaum ihrer Keramiken in Porzellanskulpturen und erschafft damit Werke von bewegender materieller Zweideutigkeit. Die Realisierung dieser Objekte, die Baechler selbst als «textile Porzellanobjekte» bezeichnet, wurde stark durch einen Aufenthalt in St. Gallen, einem bedeutenden Zentrum der Textilproduktion, beeinflusst. Diese Objekte stellen auch eine greifbare Antwort auf die zunehmende Entmaterialisierung der heutigen Welt dar. Für *Iso I & III* hat die Künstlerin Keramikproben, die sie seit 2005 gesammelt hat, in Gipsplatten eingearbeitet. Sie erstellt damit in gewissem Sinne persönliche Zeitkapseln von unterschiedlichen Schaffensperioden ihrer Karriere.

Passage Salle Poma

45 **Julia Steiner**

RAUM 1-22 (Auswahl), 2019

Glas, Silikon, Gouache, Tusche, verschiedene Materialien,
variable Dimensionen

CHF 24'000.-
22-teiliges Werk

Julia Steiner (*1982) ist vor allem bekannt für ihre grossen Arbeiten auf weissen Flächen, die sie mit schwarzen Filament-Strukturen überzieht. Für *RAUM 1-22* bedient sich die Künstlerin bescheidenerer Formate und vorwiegend des Mediums Glas, das in rechtwinkligen Strukturen aneinandergesetzt ist. Mit Tusche und Gouache kreiert sie gleichermassen dichte wie leichte Bildflächen oder, wenn sie radikaler vorgeht, durchweg schwarze Vollflächen. Steiner spielt mit der Volumetrie und Transparenz des Glases und erschafft dabei schwerelose Räume, in denen die bemalten Elemente zirkulieren, sich überlagern und bisweilen in einem luftigen Zusammenspiel miteinander verschmelzen.

Salle Poma

46

Vera Trachsel

Idée fixe I-IV, 2020

Beton, Schaumstoff, Acryl, variable Dimensionen

je CHF 800.-

verkauft: *Idée fixe I-III*

Es ist schwierig, das Medium von *Idée fixe I-IV* festzulegen. Die Arbeit kommt gleichermaßen als Gemälde und als Skulptur daher. Vera Trachsel (*1988) verwischt mit ihren Bildern aus Beton, in die farbige Schaumstoffstücke eingelassen sind, gerne die Grenzen des Definierbaren. In ihren experimentellen Recherchen widmet sich die Künstlerin den Eigenschaften der Materialien sowie den Möglichkeiten und Limitierung der Interaktion zwischen ihnen. Der Schaffensprozess ist integraler Bestandteil des Kunstwerks: Der Umgang der Künstlerin mit der Stofflichkeit und die durch sie vorgenommenen Veränderungen werden so aufgezeigt, dass sich ihre Gedanken, Entscheidungen und Schritte nachvollziehen lassen.

47

Nina Rieben

Sehnsucht im Bereich des Möglichen, 2019

UV Druck auf Textil, 286 x 711 x 4 cm

CHF 8000.-

Schlüsselwerk, nachts, 2018

Fine Art Druck auf Hahnemühle, entspiegeltes Glas, gerahmt,
29,7 x 21 x 1,5 cm

CHF 1050.-

Edition: 2/3 + AP

2/3 verkauft

In ihren Werken befasst Nina Rieben (*1992) sich mit der schöpferischen Leere und deutet mit feiner Ironie die Ambivalenz an, die zwischen dem Nichts und der künstlerischen Werkproduktion existiert. Dieser Kontrast bestimmt die Arbeitsbedingungen, mit denen sie sich als Künstlerin konfrontiert sieht. In der Serie Einschlafwerke interessiert sich Rieben für die Schwelle zum Schlaf und nutzt diese für den kreativen Schaffensprozess; bisweilen erscheint das Werk in einem Augenblick der Träumerei in seiner geistigen und absoluten Gestalt. Die Künstlerin übersetzt dieses Phänomen in unterschiedliche flächige monochrome Schwarztöne, die unscheinbare figurative Elemente aus der Leere hervortreten lassen und spielt mit den Gegensätzen Hell und Dunkel.

48

LULU&WHISKEY

sometimes a shelter, 2020

Stoff, Acryl, Kleber, Sand, Holz, Wachs, Flechten, Knochen,
iPhone, Tablet, 2 Videos 9:16, ohne Ton, 10'13"

CHF 5500.-

Das Künstlerinnenduo LULU&WHISKEY, bestehend aus Myriam Olivia Gallo (*1989) und Yvonne Lanz (*1984), realisiert ein eigenwilliges Refugium, für das es eine Vielzahl von Materialien und Texturen verwendet: Grosse, an versteinertes Magma erinnernde Gazestücke bilden eine Art Hütte, die verschiedenen Gegenständen wie digitalen Geräten, farbigen Wachsgebilden, Holzstöckchen oder Leuchtfasern Schutz bietet. Diese Installation, die sowohl die Sinne als auch den Verstand anspricht, hinterfragt unsere Erkenntnissysteme und versucht, sich davon zu lösen. Diesem holistischen und kritischen Ansatz folgt eine bestimmte ontologische Vorgehensweise, die das Reale, Polymorphe und Irreduzible in unseren Denkmustern besser verstehbar machen will.

49

Remy Erismann

Disconnect, 2020

Zement, Blähton, Glasfaser, Stahl, Bioharz, Polyurethan,
Goldbronzepulver, Pigment, Polyvinylchlorid,
variable Dimensionen

je CHF 4800.-

Remy Erismann (*1976) erarbeitet mit seinen Skulpturen aktuelle gesellschaftliche Themen. Für die Arbeit *Disconnect* bildete ein Kopfhörer die Ausgangslage, um den Begriff der Abgrenzung zu untersuchen und der Frage nachzugehen, ob man sich mittels Akustik zurückziehen, bzw. von anderen und seiner Umgebung abtrennen kann. Durch die Separation nach Aussen entsteht ein autonomer Raum, wobei der Künstler reflektiert, inwiefern eine solche Isolationsstrategie mit Schutz und Meinungsbildung im Zusammenhang steht. Daneben interessiert sich Erismann für das Spannungsverhältnis von Form, Material und Raum. Die bruchstückhaften Objekte wirken wie Ruinen der Vergangenheit, auf die wir mit einem zukünftigen Blick schauen. So hat ihn bei der Werkentwicklung der Begriff «Archäologie der Zukunft» inspiriert sowie die Fragestellung, inwiefern Abgrenzung einen zeitlichen Aspekt hat.

Géraldine Honauer

Microorganisms in the Salle Poma, 15.11.2020

46 bacterial colonies, 10 fungal colonies

Based on guidelines on sampling site number (DIN EN ISO 14644-1), Dirk Benzinger, systems biologist, exposes 60 petri-dishes with three different solid growth media (Sabouraud dextrose, lysogeny broth, and MacConkey agar) evenly distributed in the room to the ambient air for 1h and incubates them at 22 °C for 5 days, making the microorganisms in the Salle Poma visible by letting them multiply.

Preis auf Anfrage

Mit *Microorganisms in the Salle Poma* zeichnet Géraldine Honauer (*1986) ein mikrobiologisches Porträt. Die Ästhetik eines visualisierten Wachstumsprozesses von unsichtbaren Lebensformen entzieht die Künstlerin den Betrachter*innen jedoch, indem sie ihre Analyse auf die Werkangaben reduziert. Gewachsen sind nach 5 Tagen Inkubation nur vereinzelte Kolonien. Das Ausbleiben wuchernder mikrobieller Lebensformen könnte auch im Zeichen unserer Zeit, der Schliessung der Kunstinstitutionen und dem Wegbleiben unseres Publikums gelesen werden.



PASQUART

KUNSTVEREIN BIEL
SOCIÉTÉ DES BEAUX-ARTS BIENNE